

29. Januar 2015, 15:05 Uhr

Die Briten als großes Vorbild

Heilbronn Probe im Heilbronner Kunst- und Kulturwerkhaus Zigarre: Wie aus der Band Capra das Unternehmen Planet Floyd wird

Von Uwe Deecke

Hartmut Jung ist der Methusalem der Band. Und im Alter von 58 Jahren derjenige, der der großen Zeit von Pink Floyd am nächsten vertraut ist. Die Songs der Engländer um Roger Waters und David Gilmore haben für ihn an Faszination nichts verloren. Planet Floyd, ehemals Capra, plant mit dem neuen Bremer Management Großes: Konzerte bei der Kieler Woche, in Berlin und auch europaweit.

Es ist Mittwoch, Probe im Heilbronner Kunst- und Kulturwerkhaus Zigarre. Acht Musiker samt Sängerinnen drängen sich im Proberaum des Fachbereichs Musik im alten Backsteingebäude. Teure Technik steht im Raum, der Platz für eine Sitzecke und eine Miniküche bietet. Heute ist Durchlaufprobe für den Gig am 7. Februar in der Neckarwestheimer Reblandhalle. Dass aus Capra eine kleine Unternehmensstruktur geworden ist, merkt man am Onlineshop oder der entstehenden DVD. Bammel hat man schon, sagt Mitbegründer Mario Gebhardt.

Was, wenn sie plötzlich überall im Norden gebucht werden oder auf Tour sollen? Sie sind im Beruf und meist familiär gebunden. Was macht für sie die Faszination von Pink Floyd aus? Das Gesamtkunstwerk, die Verbindung von Musik und Bildern. Hartmut Jung, Ingenieur in Stuttgart, spielt am Keyboard, mit dem die Briten damals Soundmöglichkeiten ausloteten. Den Sound aus "Echoes" nachzubauen, war keine leichte Aufgabe. Und das kreisrunde Bild vom Videobeamer hinzubekommen, auch nicht.

Bilder-Show

Hier laufen zur Show Bilder vom Luftangriff auf London, von rauer See mit Kriegsschiffen und Fantasybilder, die man aus "The Wall" kennt. Planet Floyd, sagt Jung, nimmt sich das Vorbild akribisch vor. Da die Musik alles andere als einfach zu spielen ist, formierte sie Capra vor sechs Jahren neu mit Peter Zisler am Saxofon.

Er ist der einzige Profi der Band, die aus Enthusiasmus spielt. "Wir wollten nie das große Geld verdienen, aber die Unkosten sollten herauskommen", beschreibt Jung die Motivation. Beim Lichterfest in Stuttgart sind sie fester Bestandteil. Dort entstand auch der Kontakt zum neuen Bremer Management.

Ist es nicht irgendwann eintönig, stets die eine Band zu covern? Mitnichten. "Wir schauen, dass wir das Programm ständig erweitern", so der Keyboarder. Von den frühen Konzeptalben "Dark Side of the Moon", "Wish you were her" oder "The Wall" wagen sich die Musiker nun an andere Stücke der Band. Und sie haben auch meist noch ein zweites Projekt, in dem sie tätig sind.

Sängerin

Nancy McAnally ist mit mehreren Bands unterwegs, Jung hat seine CCR-Coverband nebenbei, Saxofonist Zisler spielt bei einer 18-köpfigen Soul-Oper in Karlsruhe. Zwei Sängerinnen hatte man bereits damals bei Capra, nun sucht die Band noch eine dritte als Ersatz – und freut sich aufs Casting.



Planen für die Zukunft und wollen am liebsten europaweit auftreten: Planet Floyd posieren im Proberaum der Heilbronner Zigarre .

Foto: Uwe Deecke
Deecke